

Agroforst-Monitoring: die Bürger mitnehmen – auch aufs Feld



(jw). Es ist noch kühl und etwas dunstig an diesem Morgen Anfang September, das Gras nass vom Tau. Auf dem Hof Hartmann außerhalb von Lüneburg treffen sich zur praktischen Arbeit am Projekt „agroforst-monitoring“ Studenten der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und interessierte Bürger, die meisten aus direkter Nachbarschaft.

Am Vorabend saßen einige hier schon zusammen und informierten sich über Agroforstsysteme. Unter anderem stellte Jochen Hartmann vor, welchen Ansatz er auf seinen Flächen verfolgt.

Mehr als jeder Vortrag und jedes Foto kann aber das eigene Erleben das Verständnis für ein System fördern. Deshalb geht es an diesem Morgen auf die nahegelegenen Flächen von Hartmann: sehen, begehen, anfassen. Welche Gräser und Kräuter wachsen zwischen den Gehölzstreifen? Welche Käfer und Schrecken tummeln sich am Boden, welche Bienen, Schmetterlinge und Falter in der Luft? Wie hoch ist die Regenwurm-Dichte? Wie und wo auf den Flächen das ermittelt und übersichtlich dokumentiert wird, zeigen die Studenten bei diesem Workshop, der Teil der Geländekampagne war, die Ende August bis Anfang September auf drei landwirtschaftlichen Betrieben stattfand.

Austausch fördern

Diese Veranstaltung bringt auf den Punkt, was das Projekt anstrebt: Begegnung und Austausch schaffen zwischen Landwirtschaft, Wissenschaft und lokaler Bevölkerung. Mit dem Ansatz der „Bürger-Wissenschaft“ (englisch: citizen sci-

ence) sollen sich auch Laien einbringen können, um beispielsweise vor Ort Daten zu erheben, die sie an die Forscher am Schreibtisch und im Labor übermitteln.

Drei wesentlichen Fragen möchte das Projekt nachgehen:

- Kann die Umstellung auf Agroforstwirtschaft auch in der Praxis die hohen Erwartungen in Bezug auf Klima- und Bodenschutz sowie den Erhalt der Biodiversität erfüllen?
- Wie verändern sich die neu etablierten Flächen mit der Zeit?
- Wie können wir als Gesellschaft Veränderungen in der Agrarlandschaft sowie den Einsatz der Landwirtinnen und Landwirte für eine nachhaltige Entwicklung wahrnehmen?

Das Projekt begann im Januar dieses Jahres und soll in der ersten Phase die Grundlagen für die zukünftige Forschung schaffen: Im Rahmen des Master-Moduls „Landschaftsnutzung und -management“ des Studiengangs Landschaftsökologie bildeten rund zehn Studenten eine Planungsgruppe. Angelockt von den zukunftsweisenden Fragestellungen schlossen sich weitere Studenten anderer Studiengänge und Hochschulen der Initiative an.

Es folgte eine Forschungs- und Informationsreise auf drei der sechs beteiligten Höfe, wo jüngst Agroforstsysteme etabliert wurden. Auf den anderen drei Höfen wird das Programm im kommenden Jahr stattfinden, da diese erst dann ihre Agroforstsysteme angelegt haben werden.

Während der zwöftägigen Reise sammelten die



Einfach Bäume auf dem Acker? Ein Agroforstsystem hat viele Dimensionen: acht betrachtet das Projekt „agroforst-monitoring“. Grafik: agroforst-monitoring

Studenten Verbesserungsvorschläge, Kritikpunkte, Bedenken zur Umsetzbarkeit, weiterführende Ideen für Methoden sowie für die Bürger relevante Fragestellungen.

Alle können Forscher sein

Während des praktischen Teils auf den Agroforstflächen von Hartmann geht es handfest zur Sache, jeder und jede soll buchstäblich mit anfassen und die Scheu vor wissenschaftlicher Feldarbeit verlieren. Fluginsekten werden gesichert und behutsam in transparente Kunststoffbecher gesetzt. So können sie von allen Seiten betrachtet werden, um eine Bestimmung zu versuchen. Gar nicht so einfach – und erstaunlich, wie viele Wildbienenarten es gibt!



Einschlagen der Metallröhre für die Bodenprobe.



Was fliegt denn da? Bevor Insekten bestimmt werden können, müssen sie erstmal eingefangen werden.



Nicht nur was, auch wo ist entscheidend: Das Maßband hilft, definierte Abstände zum Gehölzstreifen einzuhalten. Fotos: Waid



Nach der Mittagspause bildete ein Gedankenaustausch auf dem Hof den Abschluss.

In einem mit dem Meterstab abgesteckten Quadrat schneiden die angehenden Bürgerwissenschaftler den oberirdischen Bewuchs mit einer Schere ab und stecken ihn in eine Papiertüte. Nach einer definierten Trocknung geht es hierbei um die quantitative Ermittlung der Biomasse im Umfeld der Gehölzstreifen. Mit vorbereiteten Tabellen soll auch die Artenvielfalt erfasst werden: Was wächst da? Klassische Bestimmungsbücher und Apps helfen, diese Frage zu beantworten. Ab dem Frühjahr 2022 soll sich ein Rhythmus der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Landwirten und den bisherigen drei Lokalgruppen einspielen, der nicht nur für die darauffolgenden Jahre, sondern auch für weitere Höfe in

einem wachsenden bürgerwissenschaftlichem Netzwerk als Modell dienen soll. Dieser Rhythmus wird bestimmt durch die gemeinsamen Erfahrungen mit dem Methodenkatalog. Zu Beginn des Messjahres, das in diesem Fall von April bis September dauert, werden die Studenten die Aufnahmemethoden sowie den Umgang mit den Messgeräten erklären. Alles Material, das für die Durchführung der Methoden vor Ort nötig ist, wird den ehrenamtlichen Lokalgruppen zur Verfügung gestellt. Die Datenauswertung und gegebenenfalls Laboranalysen übernehmen die Studenten des Instituts für Landschaftsökologie in Münster; die Ergebnisse werden für alle Beteiligten in einer verständlichen und verwertbaren

Form aufbereitet. Alle Interessierten können diese wachsende Ergebnis-Sammlung auf der Internetseite des Projektes einsehen. Feldforschung macht hungrig: Zur Mittagspause gibt es belegte Brote und Kuchen auf dem Hof. Den Abschluss bildet ein „World Cafe“, bei dem Kleingruppen an verschiedenen Thementischen sitzen. In einem vorgegebenen Zeitraum sollen hier noch einmal Fragen gestellt, beantwortet und Ideen ausgetauscht werden. Die Auswertung dieser Runden fließt in die weitere Gestaltung der Zusammenarbeit ein und steht ebenfalls auf der Internetseite zur Verfügung.

www.agroforst-monitoring.de

Agroforst-Beratung: Netzwerk gegründet

(pb/red). Wer Fachberatung für Agroforstwirtschaft und andere Formen nachhaltiger Landbewirtschaftung sucht, kann sich an ein neu gegründetes Netzwerk wenden. Das Agroforst-Beratungsnetzwerk ist ein Zusammenschluss selbstständiger Berater, das einen Überblick über das vielfältige Beratungsangebot zu Agroforstsystemen vermitteln möchte. Mit dabei sind langjährige Praktiker und Wissenschaftler, Neu- und Quereinsteiger aus diversen Fachge-

bieten, die mit einer Vielzahl unterschiedlicher Ansätze und Methoden arbeiten. Sie verbindet das gemeinsame Engagement im Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft e. V. (DeFAF), damit Agroforstwirtschaft in Deutschland weite Verbreitung findet. Interessenten soll eine auf persönliche und betriebliche Bedürfnisse abgestimmte Beratung, Planung und Umsetzung vermittelt werden.

www.agroforst-beratungsnetzwerk.de

